

„Ihr werdet meine Zeugen sein“ Apg 1,1-11

Christi Himmelfahrt ´11

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Wir hören heute, wie Jesus zu seinen Jüngern und zu uns sagt: „Ihr werdet meine Zeugen sein bis an die Grenzen der Erde“.

Nicht nach oben sollen wir schauen.

Das Eigentliche eines Christen ist es, zuerst nach Unten zu gehen, sich klein zu machen, wie Jesus, damit alle, die unten sind, aufstehen können und am Tisch des Lebens sitzen.

Wenn wir, Christen, etwas davon im Leben verwirklichen, dann beginnen wir schon den Weg der Himmelfahrt.

Der Himmel ist nicht über den Wolken, sondern er ereignet sich, wo Menschen im Geiste Jesu miteinander leben.

Wo Liebe spürbar wird, dort wird Gott erfahrbar, und das kann überall sein: in der Familie wie im Freundeskreis, am Sonntag wie am Montag, in der Gemeinde wie im öffentlichen Leben.

Wir werden uns in den Kämpfen dieser Zeit einmischen, damit mehr Gerechtigkeit und Liebe spürbar wird.

Sich ins Private zurückziehen wäre falsch.

Das gilt für den Einzelnen und für die Gemeinde.

Bischof Kamphaus sagt: „Die Kirche ist kein Selbstzweck, sie ist kein Nischenanbieter auf dem Markt religiöser Sinnangebote.“

Leider ist oft der Eindruck entstanden, sie sei nur mehr ein Interessenverein, der verwaltet, was er hat“.

Die Bischofskonferenz und der Diözesanrat im Bistum Essen laden uns zurzeit zum Dialog auf mehreren Ebenen ein, denn in unserer Kirche sind Veränderungen nötig.

Allerdings dürfen wir unsere Kräfte und Energien nicht hauptsächlich in kircheninterne Strukturdebatten verpulvern, auch wenn das notwendig ist.

Wir schulden der Welt das Evangelium vom Reich Gottes, nicht mehr und nicht weniger. Es geht um den Glauben. Denn nicht für den Erhalt der Kirche sind wir in dieser Welt sondern um das Reich Gottes zu verbreiten.

Gott selbst ist es, der in den Zeichen der Zeit an die Türen unserer Kirchen, unserer Gemeinden und unserer Herzen klopft und uns auf den Weg schickt, damit wir seine Mission in dieser Welt nicht verschlafen.

Himmelfahrt ist keine Flucht. Jesus wenden sich nicht von den Problemen der Menschen ab. Er ist bei denen, die das Gebot der Liebe zu verwirklichen suchen; Er ist bei seinen Jüngerinnen und Jüngern heute gegenwärtig, wenn „zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind“, oder wenn sie das Brot teilen und Eucharistie feiern.

„Ihr werdet meine Zeugen sein...bis an die Grenzen der Erde“.

Wir haben hier und heute in unserer konkreten Welt eine Mission, die Mission, das Evangelium im ökumenischen Geist unter die Leute zu bringen, Menschen für den Glauben an Jesus Christus zu begeistern.

Gerade nachdenkliche und spirituell hungrige Menschen, suchen den Zugang zum christlichen Glauben und zum Leben der Gemeinde.

Oft warten wir darauf, dass sie zu uns kommen.

Jesus aber gibt uns den Auftrag zu ihnen hinzugehen, in die Brennpunkte ihres Lebens.

Der Glaube lebt vom Weitersagen.

Es gibt nicht nur Menschen, die sich der Kirche entfremden und schließlich ihren Austritt erklären.

Es gibt auch Menschen, die nach dem Eingang in den Glauben und in die Kirche fragen.

Der Auftrag Jesu ist brennend aktuell und geht heute an uns: „Geht zu allen Menschen und macht sie zu meinen Jüngern“.

„Durch die Kraft des Geistes werdet ihr meine Zeugen sein“.

Weißt du, wo der Himmel ist?

Weißt du, wo der Himmel ist?

Sie sagen,

er ist über dir,

über den Wolken - unerreichbar fern.

Sie wollen dir einreden -

den Himmel erreichst du nie.

Glaub ihnen nicht -

hol ihn herunter

von den Wolken der Träume -

schaff Raum

für den Himmel in deinem Leben,

für die Nähe Gottes unter uns.

Vertraue der Botschaft:

Ich bin bei euch alle Tage

bis zum Ende der Welt.

Anne Enderwitz